



1. *Wie schätzen Sie die derzeitige Situation der Kinderbetreuung in Wiesbaden ein?*

Wiesbaden steht aktuell sehr gut da, wenn es um das Thema Kinderbetreuung geht. Qualitativ haben wir einen guten Betreuungsschlüssel, wir haben ein gutes pädagogisches Konzept, das auf Frühförderung in vielen Entwicklungsbereichen, wie beispielsweise Ernährung, Bewegung, Naturerfahrung und musische Erziehung und Literacy abzielt. Auch wenn es um die Anzahl der Betreuungsplätze geht, ist Wiesbaden gut aufgestellt. Unter Federführung der SPD-Sozialdezernenten Arno Goßmann und Axel Imholz haben wir die Krippenplätze massiv ausgebaut, von etwa 25 Prozent auf derzeit knapp 40 Prozent, also von etwa 2090 auf 3187 Plätze. Gleichzeitig wurden mit diesem Ausbauprogramm auch die Plätze für die 3- bis 6-jährigen Kinder (Elementarbereich) erweitert; auf diese Weise konnte die Betreuungsquote bei knapp 85 % stabilisiert werden. Im Bereich der Grundschulkinderbetreuung ist das Angebot ebenfalls ausgebaut worden. Am 31.12.13 konnten 5.724 Grundschulkinder in Betreuungsangeboten in Kindertagesstätten und Grundschulen (Betreuende Grundschulen, Schulfördervereine oder freie Träger) betreut werden; dies waren knapp 55 % aller Grundschüler.

2. *Was sind für Sie die drängenden Ziele und Themen bezüglich eines familienfreundlichen Wiesbadens, die Sie verfolgen möchten?*

Für die SPD sind die drängendsten Ziele für die nächsten Jahre die Gewährleistung des KT-Ausbaus und die Erfüllung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz, aber auch die Elternbildung und die Aufrechterhaltung und der Ausbau des sozialen Netzes. Hierzu gehören besonders die Kinder-Eltern-Zentren (KiEZ), aber auch die Etablierung der Ganztagschulen in Wiesbaden ist wichtig. An dieser Stelle sind wir allerdings stark vom Land abhängig. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Erhalt und Ausbau der Ferienbetreuung, die wir als wichtigen Baustein für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erachten.

3. *Wie stellen Sie sich die (Neu-)Gestaltung der Gebührensatzung vor?*

Wir können uns vorstellen, neben dem Halb- und Ganztagsplatz eine weitere Stufe einzuführen, den Dreiviertelplatz. Die Erfahrung zeigt, dass etliche Eltern ihre Kinder bereits gegen 15 Uhr abholen, daher wollen wir das Angebot entsprechend anpassen.

Zum Thema Gebührengerechtigkeit gehört für die SPD die Abschaffung des kostenlosen Halbtagsplatzes, aber auch die Anerkennung der Geschwisteranzahl. Die aktuellen Forderungen auf Landesebene in punkto Gebührenfreiheit sind nur durch entsprechende zusätzliche finanzielle Mittel vom Land umsetzbar.

4. Wie positionieren Sie sich zum Thema Fachkräfteeinsatz in den städtischen Kindertagesstätten?

Das Bild von Kindertagesstätten, aber auch der Anspruch nach frühkindlicher Erziehung, hat sich in den letzten zehn Jahren gewandelt. Daher muss eine angemessene Bezahlung für die qualifizierten Erzieherinnen und Erzieher auch die Wertschätzung für den Beruf widerspiegeln. Das Personal in den städtischen Kitas, aber auch derer in freier Trägerschaft, besteht aus qualifizierten Fachkräften gemäß des Hessischen Kinderförderungsgesetzes (Hess KiFöG). Daran werden wir festhalten.

5. Was wollen Sie tun, um den Fachkräftemangel und den häufigen Personalwechsel in den städtischen Kindertagesstätten zu bekämpfen?

Wir wollen den derzeitigen Standard bezüglich Gruppengröße und Gehaltseinstufung halten. Die Stadt Wiesbaden gruppiert Erzieher*innen in die Gehaltsstufen S8a und b ein. Damit liegen wir auf dem gleichen Niveau wie Frankfurt und die umliegenden Städte und sind so konkurrenzfähig. Wir sehen einen Bedarf, die Ausbildung attraktiver zu gestalten. Ein Ansatz wäre die komplette Ausbildung zu vergüten, und nicht nur das vierte Ausbildungsjahr.

6. Haben Sie konkrete Pläne zur weiteren bedarfsgerechten Gestaltung der Öffnungszeiten?

Wir wollen an den Öffnungszeiten zwischen i.d.R. 07:30 Uhr und 17:00 Uhr festhalten. Diese lange Spanne sollte im Sinne der Kinder erhalten bleiben bei gleichzeitiger Erweiterung des Angebotes um einen Dreiviertelplatz, die interne Wahlmöglichkeit (Dreiviertelplatz) soll vergrößert werden.

7. Wie stellen Sie sich eine Veränderung des Personalschlüssels vor?

Momentan halten wir einen Personalschlüssel gemäß des Hess KiFöG vor. Eine Steigerung des Personalschlüssels müsste durch Drittmittel gegenfinanziert werden. In der aktuellen Haushaltssituation kann die Stadt dies nicht leisten.

8. Welche konkreten Maßnahmen werden in den kommenden Jahren ergriffen, um die Qualität in den städtischen Kindertagesstätten zu verbessern?

Wir halten die Qualität der städtischen Kindertagesstätten für sehr gut. Wir bauen auf frühkindliche Bildung, die sich an fachlichen Bausteinen und Rahmenprogrammen orientiert, Sprachförderung, ein gesundes Ernährungskonzept, für das die Stadt auch ausgezeichnet wurde, aber auch auf die gezielte Förderung herkunftsbenachteiligter Kinder sowie auf partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Sicherung der Personalausstattung im bisherigen Umfang und Qualität gilt unser besonderes Augenmerk.

Natürlich sollte die kontinuierliche Verbesserung immer auch Ziel sein. Dies ist auch so im Leitbild der städtischen KT's festgehalten.

9. Wie stellen Sie sich die Integration von Flüchtlingskindern in den städtischen Kindertagesstätten vor?

Die Sprachförderung muss intensiviert und der weitere Ausbau bei steigenden Kinderzahlen nachgesteuert werden. Gerade die Kindertagesstätte ist der wichtigste Ort für Integration und Spracherwerb der Kinder. Kein Kind soll hinten runterfallen, gleich welcher Herkunft. Damit dies gelingt, bedarf es allerdings auch hier weiterer Mittel von Bund und Land.

10. Welche Vorstellungen gibt es, um Eltern zu entlasten?

Wir wollen weiterhin eine pädagogische Betreuung und eine sozialgerechte Gebührenordnung anbieten, sowie den bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung weiterführen. Mit der frühkindlichen Förderung werden die Eltern insofern entlastet, dass sie nicht noch im Anschluss an den KT-Besuch des Kindes Bildungsangebote aufsuchen müssen. Dies bedeutet letztlich mehr selbstbestimmte freie Zeit für die Familien.

11. Wo sehen Sie den größten Entwicklungsbedarf?

In den letzten Jahren lag der Fokus primär auf dem Neubau und damit dem Ausbau der Betreuungskapazitäten. Wir müssen den Fokus nun auch wieder auf die Sanierung des Bestands legen. Beim weiteren Ausbau wollen wir uns besonders auf den „Sozialindex“, der die besonderen Bedarfslagen im Stadtteil berücksichtigt, stützen. Beim Einsatz weiterer kommunaler Ressourcen für die Bildungs- und Förderangebote – insbesondere auch Fachkraftstellen – sollen die unterschiedlichen sozialen Bedarfslagen der Stadtteile noch stärker berücksichtigt werden.

12. Welchen Stellenwert geben Sie den Fragen der Kinderbetreuung im Vergleich zu anderen kommunalpolitischen Handlungsfeldern?

Bereits in unserem Koalitionsvertrag mit der CDU für die Jahre 2011-2016 war das Thema Kinderbetreuung für uns eines der zentralen Themen. Auch in unserem aktuellen Wahlprogramm findet sich das Thema als Schwerpunkt ganz vorne im Programm wieder. Auf dem Weg zu einer noch familienfreundlicheren Stadt ist der Ausbau und der Erhalt der qualitativen Standards in der Kinderbetreuung nicht wegzudenken. Wir dürfen kein Kind zurücklassen.